

Konzeption der Kindertagesstätte Flechtorf





Inhaltsverzeichnis

Die hundert Sprachen der Kinder

Vorwort	1
1. Entstehungsgeschichte	3
2. Das Team der Kindertagesstätte Flechtorf	4
3. Unser Betreuungsangebot	5
3.1. Betreuungszeiten	5
3.2. Mittagessen	5
3.3. Sprachförderung	6
3.4. Gesunde Ernährung	7
3.5. Bewegungserziehung	8
3.6. Die Waldwochen	10
3.7. Eingewöhnung und Hospitation	10
3.8. Sexualerziehung	10
3.9. Musikalische Früherziehung	12
3.10. Kooperation mit der Grundschule	12
3.11. Kooperation mit dem Theater Wolfsburg	13
3.12. Fortbildungen und Studientage	13
4. Unser pädagogisches Konzept nach der Reggio Pädagogik	13
4.1. Die Rolle der Erwachsenen	13
4.2. Der Raum als dritter Erzieher	14
4.3. Projektarbeit	16
5. Konzept der Flechtorfer Krippen	17
5.1. Räumlichkeiten	17
5.2. Tagesablauf	18
5.3. Eingewöhnungsphase	19
5.4. Mahlzeiten	19
5.5. Körperhygiene	20
5.6. Freispielzeit	20
5.7. Besuche der Natur	21
5.8. Tierbesuche	22



5.9. Pädagogische Schwerpunkte	22
6. Die Kindertagesstätte als öffentliche Einrichtung	23
7. Unsere pädagogische Schwerpunkte	24



Die hundert Sprachen der Kinder

Das Kind besteht aus hundert.

Hat hundert Sprachen.

Hundert Hände,

hundert Gedanken,

hundert Weisen zu denken,

zu spielen und zu sprechen.

Hundert-

immer hundert Arten.

Zu hören,

zu staunen und zu lieben.

Hundert heitere Arten

zu singen,

zu begreifen,

hundert Welten zu entdecken.

Hundert Welten frei zu erfinden,

hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen.

Und neunundneunzig werden ihm

gestohlen,

weil Schule und Kultur

ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie sagen ihm

ohne Hände zu denken,

ohne Kopf zu schaffen,

zuzuhören und nicht zu sprechen,

ohne Heiterkeit zu verstehen,

zu lieben und zu staunen,

nur an Ostern und Weihnachten.

Sie sagen ihm:

Die Welt zu entdecken,

die schon entdeckt ist.

Neunundneunzig von hundert

werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:

Spiel und Arbeit,

Wirklichkeit und Fantasie,

Wissenschaft und Imagination,

Himmel und Erde,

Vernunft und Traum,

seien Sachen, die nicht zusammenpassen.

Sie sagen ihm kurz und bündig,

dass es keine hundert gäbe.

Das Kind aber sagt:

Und ob es die hundert gibt.

Loris Malaguzzi



Vorwort

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Freundinnen und Freunde der Kindertagesstätte Flechtorf,

es ist schön, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte in der Ortschaft Flechtorf interessieren. Und es ist schön, dass Sie sich für die Konzeption unserer Kita interessieren. Zu wissen, was Ihr Kind in den kommenden Monaten und Jahren hier erwartet, ist unerlässlich. Denn neben der Sicherheit, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung bestens aufgehoben ist, sollten Sie auch die Erziehungsgrundsätze und -ziele kennen. Es geht schließlich um Ihre Kinder, die ein fester Bestandteil unserer künftigen Gesellschaft sein werden. In unserer Kita wird dafür ein Grundstein gelegt, die Kinder kommen mit anderen Kindern zusammen und leben und erleben Gemeinschaft.

Die Gemeinde Lehre mit rund 12.400 Einwohnern und acht Ortschaften hält neben den Angeboten der Kita Flechtorf noch die der gemeindlichen Kindertagesstätten in Essenrode und Lehre, „Hand in Hand“ in Groß Brunsrode und „Mühlenknirpse“ in Wendhausen sowie des evangelisch-lutherischen Regenbogenkindergartens in Beienrode bereit. Wie Sie sehen, bieten wir ein vielfältiges Angebot, das sich stetig weiterentwickelt, um für die Kinder ein sicheres und angenehmes Umfeld mit Lernmöglichkeiten zu schaffen und um auch Ihnen als für die Kindererziehung Verantwortliche Unterstützung anzubieten.

Die Kita Flechtorf arbeitet dabei angelehnt an die Reggio-Pädagogik und ist damit für die Vielfalt in unserem gemeindlichen Kinderbetreuungsangebot ein wichtiger Bestandteil.

In den zwei Krippen- und vier Regelgruppen besteht ein Betreuungsangebot, dass berufstätigen Eltern und Erziehungsberechtigten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert.

Doch was ist denn nun diese Reggio-Pädagogik?

Schaut man im Internet bei Wikipedia nach, bekommt man erklärt, dass „... das Grundkonzept der Reggio-Pädagogik ist, dass die Erzieher mit den Stärken und nicht gegen die Schwächen der Kinder arbeiten. Die Kinder sollen sich individuell nach ihren Möglichkeiten entfalten und selbst verwirklichen. Dabei lernen sie in Projekten, die ihre unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten fördern. Wesentlich hierbei ist die Wertschätzung der jeweiligen Pädagogen, welche eine kontinuierliche Dokumentation der pädagogischen Arbeit und Entwicklungen des Kindes anfertigen.“

Grob zusammengefasst kann man wohl festhalten:



„Wir alle sind verschieden, wir alle haben unterschiedliche Stärken und wir alle respektieren andere, so wie sie sind.“ Ein schöner Gedanke, wie ich finde, der tagtäglich von unseren pädagogischen Fachkräften in der Kita Flechtorf gelebt wird.

Unterstützt wird die Arbeit der Beschäftigten durch den engagierten Einsatz des Elternbeirats und des Fördervereins der Kindertagesstätte. Hierfür an alle Beteiligten ein riesiges „Dankeschön“, denn nur ein wohlwollendes, vertrauensvolles Miteinander von Träger, Leitung, Team und Eltern macht es uns möglich, über die gestellten Anforderungen hinaus Angebote vorzuhalten. Wir legen großen Wert auf eine stetige, den Aufgaben entsprechende, qualitativ hochwertige Fortbildung aller pädagogischen Fachkräfte. Die vorliegende Konzeption beschreibt die pädagogischen Schwerpunkte und Angebote unserer Gemeindekindertagesstätte in der Ortschaft Flechtorf.

Ich wünsche Ihren Kindern und Ihnen eine erlebnisreiche und glückliche Zeit in unserem Haus.

Ihr Gemeindebürgermeister

Andreas Busch



1. Entstehungsgeschichte und Umfeld der Kindertagesstätte Flechtorf

Die Kindertagesstätte Flechtorf wurde 1972 als dreigruppiger Kindergarten eröffnet. Mit der baulichen Erweiterung im Jahre 1980, dem Bau eines Hortes sowie zweier Funktionsräumen, wurde das Angebot erheblich ausgebaut. Im Jahr 2006 fiel die Entscheidung, die Kindertagesstätte in der Raiffeisenallee 6 abzureißen und einen Neubau gegenüber der Grundschule Flechtorf einen Neubau zu errichten.



Die Kindertagesstätte verfügt heute über vier kindertagestättengerechte Gruppenräume sowie zwei Krippengruppen, die jeweils mit separaten Schlafräumen ausgestattet sind. Alle Gruppenräume verfügen über einen Sanitärbereich, sowie über individuelle Garderobenbereiche.

Zwei Bildungsräume, die jeweils von zwei Gruppen zugänglich sind, stehen für projektbezogenes Arbeiten zur Verfügung. Während ein Bildungsraum als Werkstatt gestaltet ist, ist der andere zu einem Atelier gestaltet. Beide Räume bleiben jedoch weiterhin flexibel für projektorientierte Nutzung einsetzbar.

Im Zuge des Neubaus kamen ein rund 80 m² großer Bewegungsraum sowie ein Speiseraum hinzu. Seit August 2009 ist im Speiseraum eine Kindergartengruppe mit 23 Kindern untergebracht.



Die bis 2015 bestehende Hortgruppe wurden aufgelöst, da die angrenzende Schunterschule in eine offene Ganztagschule überführt wurde. Das etwa 2000 m² große Außengelände wurde im Jahr 2006 naturnah umgestaltet. Eine Matschanlage, mehrere Hügel sowie vielfältige Spiel- und Bewegungsgeräte bieten den Kindern ein abwechslungsreiches und anregendes Außenspielgelände.



Die ländliche Umgebung der Kindertagesstätte lädt mit ihren Wäldern und Wiesen zu regelmäßigen naturnahen Projekten ein.

2. Das Team der Kindertagesstätte Flechtorf

Der pädagogische Mitarbeiterkreis umfasst derzeit 26 Mitarbeiterinnen, eine freigestellte Leitung und eine teilfreigestellte stellvertretende Leitung. Darüber hinaus stehen der Einrichtung flexible Springerkräfte zur Verfügung. Die einzelnen Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

In Krippe 1 arbeiten drei pädagogische Fachkräfte.

In Krippe 2 arbeiten vier pädagogische Fachkräfte.



In der blauen Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte.

In der roten Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte.

In der gelben Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte.

In der grünen Gruppe arbeiten vier pädagogische Fachkräfte.

Im hauswirtschaftlichen Bereich ist eine Köchin und eine Hauswirtschaftshilfe durch den Förderverein der Kita Flechtorf e.V. beschäftigt. Die Reinigung der Einrichtung wird ab Sommer 2025 von der Gemeinde Lehre übernommen.

Regelmäßige Dienstbesprechungen finden einmal monatlich statt und dienen primär dem Austausch über pädagogische Inhalte sowie der Planung gemeinsamer Vorhaben. Zusätzlich erfolgt eine wöchentliche Besprechung mit den jeweiligen Gruppenleitungen, in der organisatorische und strukturelle Themen abgestimmt werden.

3. Unser Betreuungsangebot

Die Kindertagesstätte Flechtorf bietet zurzeit 98 Kindergartenplätze in vier Gruppen ganztags an. Des Weiteren bieten wir Platz für 30 Krippenkinder im Alter von einem halben Jahr bis zum dritten Geburtstag in zwei Krippengruppen ganztags an.

3.1. Betreuungszeiten

Halbtags:	08.00 bis 12.00 Uhr (angegangener Spätdienst bis 13.00 Uhr)
Dreivierteltags:	08.00 bis 14.00 Uhr
Ganztags:	08.00 bis 16.00 Uhr (bei uns sind alle Gruppen ganztags offen)
Frühdienst:	07.00 bis 08.00 Uhr
Spätdienst:	entfällt zurzeit

3.2. Das Mittagessen

Der Mittagstisch wird täglich frisch von einer Köchin in der hauseigenen Küche zubereitet. Hierbei handelt es sich um eine zusätzliche Leistung des Fördervereins der Kita Flechtorf, die auch gesondert berechnet wird. In unserer Küche werden vorwiegend Produkte aus der Region verarbeitet.



In unserem Kindergarten gibt es das Angebot, dass die Kinder viermal in der Woche, im Bistro, gruppenübergreifend Mittagessen können.

3.3. Sprachförderung/ Sprachentwicklung

Sprache und Sprechen sind wesentliche Bereiche der elementaren Bildung.

Sprachkompetenzen sind die Voraussetzung für die Lernmöglichkeiten von Kindern in allen Bildungs- und Sozialisationsprozessen. Sie sind Grundlage für den Bildungserfolg eines jeden Kindes. Wir richten uns an den niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung und folgen der alltagsintegrierten Sprachförderung mit folgenden Merkmalen:

- Situationsbezogen: Sprache wird im Kontext realer Alltagssituationen gefördert, sodass Lerngelegenheiten „natürlich“ im Tagesablauf entstehen
- Beziehungsorientiert: Sprachförderung basiert auf einer starken emotionalen Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft, denn ein vertrauensvolles Umfeld motiviert Kinder zu sprachlichen Interaktionen
- Sprachvorbildfunktion: Fachkräfte nutzen ihre eigene Sprache als Vorbild
- Ganzheitlich: Sprache wird mit andere Bildungsbereichen verknüpft, sodass Kinder Sprache auch sinnlich und im Handeln erleben

Für alle Kinder gilt, selbstbewusst das erworbene Sprachwissen anzuwenden. Das funktioniert am besten, wenn nicht Sprache im Vordergrund steht, sondern Spiel und Spaß. Dann sind Kinder aufnahmebereiter und trauen sich mehr zu. Aktuell besteht die Möglichkeit, dass einmal in der Woche eine Logopädin zu uns in die Einrichtung kommt. Dies ist ein externes Angebot und richtet sich an Kinder, die einen Unterstützungsbedarf in ihrer sprachlichen Kompetenz aufweisen. Die Logopädin arbeitet eng mit den Eltern und dem pädagogischen Team zusammen, um die Sprachentwicklung jedes Kindes bestmöglich zu fördern. Die Teilnahme erfolgt nach Rücksprache und Einverständnis der Eltern sowie auf Verschreibung des Kinderarztes. Zudem arbeitet seit Sommer 2019 in der Gemeinde Lehre eine speziell ausgebildete Sprachförderkraft, die für die Sprachstandsüberprüfung der Bildungskinder zuständig ist. Etwa ein Jahr vor der Einschulung werden alle Bildungskinder (auch Flex-Kinder) im Hinblick auf ihre sprachlichen Fähigkeiten überprüft.

Die Sprachförderkraft führt mit jedem einzelnen Kind spielerisch ein spezielles Programm durch, welches individuell auf seine sprachlichen Fähigkeiten eingeht. Die Ergebnisse werden



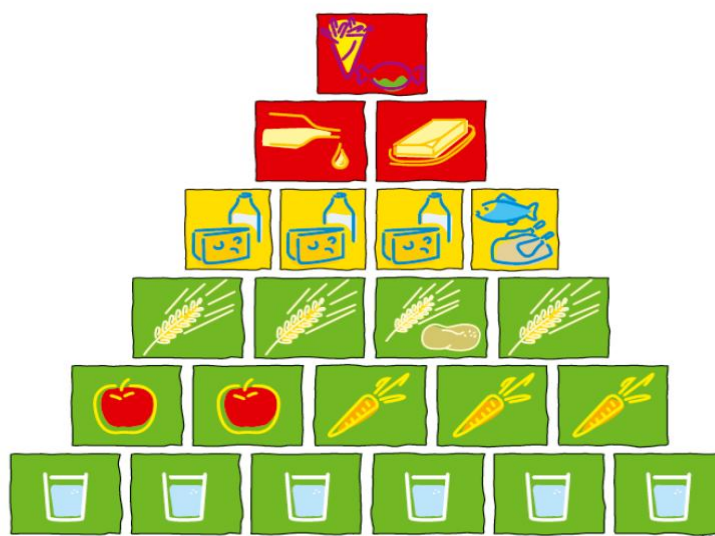
dokumentiert und bei Bedarf gemeinsam mit den Eltern besprochen. Wird bei einem Kind ein Sprachförderbedarf festgestellt, nimmt es im letzten Kindergartenjahr an einer gezielten Sprachfördermaßnahme durch die Sprachförderkraft direkt in unserer Einrichtung teil. Ziel ist es, alle Kinder bestmöglich auf die sprachlichen Anforderungen der Schule vorzubereiten.

3.4. Gesunde Ernährung

Jede Gruppe legt unter Beachtung der Ernährungspyramide Wert auf ein abwechslungsreiches, gesundes und gemeinsames Frühstück. Dieses wird täglich in den einzelnen Gruppen angeboten. Die Kinder werden altersgerecht in die Zubereitung der gemeinsamen Mahlzeiten einbezogen. Dabei werden sie ermutigt, möglichst selbstständig und alltagsnah die Mahlzeiten mitzugestalten und auszuwählen. Eltern und pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Entwicklung eines Bewusstseins für eine gesunde und nachhaltige Lebensweise. Dazu gehören unter anderem die Verwendung regionaler und saisonaler Lebensmittel, ein täglich bereitgestellter Obst- und/oder Gemüseteller sowie eine in jeder Gruppe eingerichtete Getränkestation. Die Mithilfe der Eltern ist wünschenswert, um eine verlässliche Grundlage für die gesunde Ernährung der Kinder in der Einrichtung sicherzustellen. Zu einer gesunden und ganzheitlichen Lebensweise gehören außerdem regelmäßige Bewegung und Phasen der Entspannung.



DIE ERNÄHRUNGSPYRAMIDE



Quelle: <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/gesund-ernaehren/tipps-zum-speiseplan-fuer-kinder-10729> (letzter Zugriff: 07.07.25)



3.5. Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung ist ein zentrales Thema der Gesundheitsförderung und hat große Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. „Kinder wollen sich bewegen“ - dieses natürliche Bedürfnis bildet die Grundlage der Bewegungserziehung.

Bewegung und Ernährung sind im Kindergarten eng miteinander verknüpft. Ist dieses Gleichgewicht nicht gegeben, hat das Auswirkungen auf die gesamte kindliche Entwicklung. Beide Bereiche sind entscheidend für die Lern- und Konzentrationsfähigkeiten. Darüber hinaus wirkt sich die Bewegung positiv auf die emotionale Entwicklung, die Psychomotorik und die Wahrnehmung der Kinder aus.

Die Förderung motorischer Fähigkeiten sollte in enger Zusammenarbeit zwischen Familien und der Kindertagesstätte erfolgen. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen - wie zunehmender Digitalisierung, Bewegungsmangel und den Zeitdruck in den Familien - erhält die Bewegungserziehung einen neuen Stellenwert im Kita-Alltag.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, verfolgen wir das Ziel, den Kindern eine vielseitige Förderung im Sinne der Bewegungserziehung zu ermöglichen.

„Bewegung heißt Lernen und Lernen heißt Bewegung“

Kinder benötigen täglich ausreichend körperliche Aktivität, um ihre Gesundheit zu stärken und sich körperlich gut entwickeln zu können. Dabei sollte Bewegung stets mit Freude am Lernen verbunden sein, um das Selbstbewusstsein des Kindes zu fördern. Der natürliche Bewegungsdrang ist häufig mit Unsicherheit verbunden - Kinder müssen sich immer wieder auf neue Situationen einstellen und lernen, um Herausforderungen zu meistern. Dadurch entwickeln sie neue Fähigkeiten und übernehmen zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Handeln.

Im Elementarbereich sammeln Kinder zahlreiche Körpererfahrungen, wie zum Beispiel:

- Verschiedene Fortbewegungsarten (Laufen, Klettern, Kriechen, Springen)
- Wahrnehmung des eigenen Körpergewichts (Rollen, Drehen, Balancieren, Schaukeln)
- Erleben körperlicher Belastung
- Bewegung in unterschiedlichen Räumen (Hindernisse überwinden, Begrenzungen erfahren)

Vom Strampeln über das Krabbeln bis hin zum Klettern und Toben - Kinder entdecken ihre Umwelt über Bewegung und stoßen dabei auf Vielzahl an Möglichkeiten. Ihr Bewegungsdrang ist ebenso groß wie ihre Neugier.



Bewegung fördert nicht nur die motorische Entwicklung, sondern auch die kognitiven Fähigkeiten. Dazu zählen insbesondere:

- Konzentrationsfähigkeit
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Kreativität
- Problemlösefähigkeit

Daher sind körperlich aktive Kinder oft auch kognitiv besser entwickelt. Aus diesen Gründen bieten wir in unserer Kindertagesstätte gezielte Bewegungsangebote an. Unser Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, unter denen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten trainieren und weiterentwickeln können.

Die Herausforderungen sollen dabei freiwillig gewählt werden. Nur so können die Kinder positive Erfahrungen sammeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und einem Gefühl von Zwang wird vorgebeugt. Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder, begleiten sie unterstützend, aber zwingen sie niemals.

Bewegungsraum/ Außengelände:

- spielerisches Raufen
- Klettern
- Naturbezogene Bewegungsmöglichkeit
- Springen
- Bewegungslandschaft
- Hengstenberg & Piklergeräte

Bewegungsangebote:

- Starke Muskeln und wacher Geist
- Tabata (Intervalltraining)
- Bewegungsstunde (gruppenbezogen)
- Fußball
- Waldtage



3.6. Die Waldwochen

Im Rahmen unseres pädagogischen Konzepts finden jährlich zwei Waldwochen statt.

Ergänzend dazu unternehmen wir unregelmäßig Spaziergänge sowie gruppenübergreifende Waldtage.

Die Natur bietet zahlreiche pädagogisch wertvolle Erfahrungsräume, die eine bedeutende Rolle in der kindlichen Entwicklung spielen. Die spielzeugfreie Zeit fördert dabei insbesondere Kreativität, Fantasie und das Gemeinschaftsgefühl, das durch gemeinsame Erlebnisse gestärkt wird. Auch in der fein- und grobmotorischen Entwicklung zeigen sich deutliche Fortschritte: Die Kinder gewinnen an Kraft, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Darüber hinaus lernen sie, Rücksicht auf andere zu nehmen, sich gegenseitig zu helfen und ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen. Sie erleben die Natur und lernen, diese zu schätzen.

Für unsere Einrichtung ist das Projekt „Waldwoche“ inzwischen ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

3.7. Eingewöhnung und Hospitation

Die Eingewöhnung neu aufgenommener Kinder erfolgt individuell und orientiert sich am Tempo und den Bedürfnissen des Kindes. In enger Absprache mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften wird die Eingewöhnungszeit flexibel gestaltet. Bereits im Vorfeld laden wir zu einem Schnuppertermin ein, um ein erstes Kennenlernen zu ermöglichen.

Hospitationen durch die Eltern sind während der Eingewöhnungsphase häufig notwendig und stellen einen wichtigen Bestandteil für einen sicheren und vertrauensvollen Start in unserer Einrichtung dar. Auch über die Eingewöhnung hinaus sind Hospitationen während der Kindergartenzeit nach vorheriger Absprache möglich.

Kinder aus der Krippe, die innerhalb der Einrichtung in den Kindergarten wechseln, besuchen diesen in der Regel ab ihrem dritten Geburtstag. Die Eingewöhnung in die neue Gruppe wird von einer vertrauten Fachkraft aus dem Krippenteam begleitet. Sie unterstützt das Kind beim behutsamen Kennenlernen der zukünftigen Kindergartengruppe. Dieser Übergang beginnt etwa sechs bis acht Wochen vor dem dritten Geburtstag des Kindes.

3.8. Sexualerziehung

Umsetzung der Sexualerziehung in der Kita Flechtorf: Eine sexualpädagogische Haltung einzunehmen und konsequent zu leben ist von großer Bedeutung – denn auch durch ein



„Nicht-Reagieren“ üben wir Einfluss aus. In unserer Arbeit schaffen wir situative Anlässe für Lern- und Spielprozesse, die den Kindern ermöglichen, sich mit ihrem Körper, ihren Gefühlen und ihrer Identität auseinanderzusetzen.

In der Kita Flechtorf haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Wünschen, Interessen und Bedürfnissen nachzugehen und dadurch ihre persönliche Entwicklung aktiv mitzugestalten.

Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu sexueller Selbstbestimmung – sensibel und respektvoll, unter Berücksichtigung ihres individuellen Entwicklungsstandes sowie ihres kulturellen Hintergrunds. Unser Ziel ist es, Mädchen und Jungen für einen verantwortungsvollen und achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen zu sensibilisieren.

Im Niedersächsischen Orientierungsplan wird im Rahmen der emotionalen Entwicklung und des sozialen Lernens der enge Zusammenhang zwischen einem positiven Körpergefühl und der Ausbildung einer sexuellen Identität betont. Ebenso wird hervorgehoben, dass Kinder mit einem gesunden Selbstwertgefühl gute Voraussetzungen mitbringen, um Übergriffe zu erkennen und sich davor zu schützen. Die Aufgabe unserer Tageseinrichtung ist es, die Kinder in diesem sensiblen Prozess unterstützend und stärkend zu begleiten.

Grundlagen für Sexualerziehung in Kindertagesstätten: Die Grundvoraussetzung für eine kindgerechte Sexualerziehung, sexuelle Bildung sowie den Schutz vor sexualisierter Gewalt in Kindertagesstätten sind die handlungsfähigen und fachlich kompetenten Fachkräfte.

Darüber hinaus ist es essenziell, dass diese Fachkräfte im Umgang mit Kindern – insbesondere im sexualpädagogischen Kontext – eine reflektierte Haltung einnehmen. Sie kennen ihre eigenen Stärken und Unsicherheiten und gestalten auf dieser Basis eine authentische, achtsame und professionell begleitete Beziehung zu den Kindern.

Sexuelle Aktivitäten entsprechen den Entwicklungsstand der Kinder, allerdings werden wir als pädagogisches Personal aufmerksam und eingreifen, wenn:

- in irgendeiner Form (verbal oder körperlich) Gewalt im Spiel ist.
- Kinder zu sexuellen Aktivitäten neigen, die nicht altersentsprechend sind.

Wir ergreifen in dem Fall mit den betroffenen Kindern pädagogische Maßnahmen und setzen uns mit den jeweiligen Eltern in Verbindung. Zur Prävention von Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen stärken wir die Kinder bei der Entwicklung eines positiven Körperbildes.



Zum Schutz vor sexuellen Grenzüberschreitungen, und für ein gleichberechtigtes Miteinander der Kinder, gelten bei uns in der Kita Flechtorf folgende Regeln:

- kein Kind darf sich selbst oder andere Kinder verletzen
- keine Gegenstände dürfen in Körperöffnungen eingeführt werden
- persönlichen Grenzen, die ein Kind oder ein Erwachsener signalisiert, dürfen nicht überschritten werden

Zusammenarbeit mit den Eltern: Eine offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist unerlässlich, denn sie bietet eine gute Arbeitsatmosphäre und Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit. Die unterschiedlichen Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen werden anerkannt und respektiert. Die psychosexuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird in Entwicklungsgesprächen sensibel thematisiert und einbezogen.

Kommt es zu einem übergreifigen Vorfall, erfolgt gemäß § 8a SGB VIII eine Meldung an das zuständige Jugendamt. Dabei handeln wir stets in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen, zum Schutz des betroffenen Kindes.

3.9. Musikalische Früherziehung

In unserer Einrichtung bietet eine externe, ausgebildete Musikpädagogin Singen für Krippen- und Kindergartenkinder an. Für Feste und andere Feierlichkeiten werden von ihr mit allen Kindern gemeinsam Lieder erlernt. Ergänzend dazu besteht ein weiteres externes Angebot im Bereich der integrativen Kunst- und Musikpädagogik.

Insgesamt ist Musik ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

3.10. Kooperation mit der Grundschule

Es besteht eine Kooperation mit den Grundschulen der Gemeinde Lehre, insbesondere mit der Schunterschule. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit sind drei feste Termine vorgesehen, an denen die zukünftigen Schulkinder erste Kontakte zur Grundschule knüpfen.

Zunächst nehmen die Kinder an einer Schulführung sowie an einer Schnupperstunde teil. Kurz vor den Sommerferien, vor der Einschulung, ist außerdem ein weiterer Besuch geplant: Dabei soll der Unterricht bei der zukünftigen Klassenlehrkraft besucht werden.



3.11. Kooperation mit dem Theater Wolfsburg

Seit 2012 nimmt die Kindertagesstätte an der Wolfsburger Theaterwerkstatt teil. Die Bildungskinder proben ein Theaterstück ein, dass sie an einem Vorführtag im Theater in Wolfsburg vor Publikum vorführen. Die Kostüme für das jeweilige Stück werden von den Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Kindertagesstätte selbst geschneidert und gestaltet.

Seit 2014 besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Theater Wolfsburg und der Kindertagesstätte. Ziel dieses Projektes ist es, durch regelmäßige Zusammenarbeit der beiden Partner die sinnliche Wahrnehmung, das ästhetische Empfinden und Verstehen der Kinder zu fördern.

3.12. Studientage und Fortbildungen

Zum Zwecke der Fort- und Weiterbildung des Fachpersonals werden im laufenden Kalenderjahr sechs Studientage angeboten. An diesen Tagen bleibt die Kindertagesstätte Flechtorf geschlossen. Ein Notdienst wird in einer anderen Kindertagesstätte der Gemeinde Lehre eingerichtet. Für die Krippenkinder besteht an den Studientagen jedoch keine Möglichkeit, den Notdienst in Anspruch zu nehmen.

Darüber hinaus nehmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig an individuellen Fort- und Weiterbildungen außerhalb der festgelegten Studientage teil.

4. Unser pädagogisches Konzept nach der Reggio-Pädagogik

Die Reggio-Pädagogik wurde nach dem zweiten Weltkrieg in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia von dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen entwickelt. Ab 1970 erhielten sie Unterstützung durch den italienischen Pädagogen Loris Malaguzzi. Die Reggio-Pädagogik ist kein ausformuliertes Theoriemodell, sie lässt sich eher als Erziehungsphilosophie verstehen, der ein optimistisches Menschenbild und ein positives Bild vom Kind zugrunde liegen.

4.1. Die Rolle der Erwachsenen

In der Reggio – Pädagogik ist der Begriff „Erzieherrolle“ eher unüblich; stattdessen spricht man von der „Rolle des Erwachsenen“.



Eltern werden als Experten ihrer Kinder verstanden, die über besonderes Wissen, wie z.B. Gewohnheiten, Interessen und Stärken, verfügen. Die Erwachsenen nehmen in der Reggio-Pädagogik nicht die Rolle der Wissensvermittler ein, sondern begeben sich mit dem Kind auf die Reise und erforschen gemeinsam Fragen und Probleme.

Der Erwachsene hat die Rolle des Begleiters und ermöglicht dem Kind seine eigenständige Entwicklung, indem er es unterstützt und Vertrauen, Zutrauen, sowie Wertschätzung in seinem Tun entgegenbringt.

Vertrauen und Zutrauen sind die Quelle, aus denen Kinder neue Erfahrungen schöpfen können. Dazu gehört auch, dass bereits Dreijährige von Porzellangeschirr essen dürfen oder beim Schneiden und Zubereiten des Essens helfen. Kindern muss es ermöglicht werden, eigene Erfahrungen zu machen. Dies erfordert Fachkräfte, die sich zurücknehmen können, beobachtend begleiten und aushalten, dass Kinder eigene Wege gehen. Dazu gehört auch, dass Kinder eine größtmögliche Entscheidungsfreiheit zugestanden bekommen. So sollen Kinder die Möglichkeit auf Mitsprache unter anderem im stattfindenden Morgenkreis/Kinderkonferenz haben.

Eine wichtige Aufgabe ist, den Prozess des Forschens zu strukturieren. Zum Beispiel durch das Anbieten von passenden Materialien oder Büchern. Während der gemeinsamen Reise des Forschens beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Äußerungen, Aktionen und Wünsche des Kindes, um den weiteren Verlauf so zu planen und zu unterstützen, dass das Kind die Möglichkeit hat, neue Erkenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. Dabei ist eine wichtige Aufgabe des Erwachsenen, den Forschungsprozess ständig mit Fotos, Video- oder Tonaufnahmen zu begleiten. Diese Aufzeichnungen dienen der Reflexion, der Präsentation des Projekts sowie der Sichtbarmachung kindlicher Entwicklungsprozesse.

4.2. Der Raum als dritter Erzieher

Die Gestaltung der räumlichen Umgebung hat einen wesentlichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Sie benötigen sowohl Räume für Bewegung als auch für Ruhe und Entspannung. Faktoren wie Licht, Farben und Akustik wirken sich maßgeblich auf Aktivität und Erholung aus.

In der Reggio – Pädagogik wird der Raum als „Dritter Erzieher“ verstanden. Die Reggianer gehen davon aus, dass eine ästhetisch ansprechende und durchdachte Raumgestaltung die Entwicklung des Kindes positiv beeinflusst.



Die Flure unseres Kindergartens dienen als Galerie, zusätzliche Entdeckungsräume sowie als Treffpunkt für die Kinder der verschiedenen Gruppen. Ein weiterer Bereich ist das Bistro. Hier haben die Kinder der verschiedenen Gruppen die Möglichkeit, gemeinsam zu essen und Zeit zu verbringen.

In unserem Haus gibt es einen großen Bewegungsraum, sowie ein Bücherzimmer und ein Atelier. Diese Räume stehen allen Kindern und pädagogischen Fachkräften zur Verfügung. Auch eine kleine Wasserstraße wurde beim Umbau der Krippe installiert. Alle diese Räume bieten den Kindern die Möglichkeit unterschiedliche Materialien (Farben, Papier, Wasser, Hammer und Nägel) auszuprobieren, zu experimentieren und mit allen Sinnen zu lernen. Große Fensterfronten ermöglichen eine Verschmelzung des Inneren mit dem Äußeren. Die Kinder beobachten von Innen das Geschehen und die Natur draußen.

Im ganzen Haus sind mehrere, vielfältige Spiegel angebracht. Auf diese Weise können die Betrachter sich und ihre Umwelt auf unterschiedliche Weise wahrnehmen.



In den Gruppenräumen wird auf Spielzeug aus Naturmaterialien wie Holz besonderen Wert gelegt. Darüber hinaus dürfen die Kinder mit Gegenständen des Alltags spielen. In den Gruppen befinden sich unter anderem Computertastaturen, Notebooks, Telefone, Bügeleisen und Taschenrechner. Dies eröffnet den Kindern vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten, die an ihre Lebenswelt anknüpfen.

Auch innerhalb der Räume wird auf verschiedene Funktionsecken geachtet. Die Kinder sollen zum Beispiel die Möglichkeit zum Bauen und Konstruieren haben, sowie zum Verkleiden und zum Rollenspiel oder zum Basteln und Modellieren.

Grundsätzlich sollen die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln können. Dabei ist auch das Zweckentfremden oder kreative Neudenken von Materialien ausdrücklich erwünscht.



Die Kinder erleben ein anregendes und herausforderndes Umfeld, das sie zum Entdecken, Forschen und Mitgestalten einlädt.

4.3. Projektarbeit und Dokumentation

Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Sie entwickelt sich aus dem Spiel der Kinder, aus ihren Fragen, aktuellen Situationen oder gezielten Beobachtungen. Zentrale Voraussetzung ist die Themenfindung. Dafür sind sowohl die genaue Beobachtung als auch die aktive Teilhabe der pädagogischen Fachkräfte entscheidend. Nur durch dieses aufmerksame Begleiten können sie erkennen, was die Kinder tatsächlich beschäftigt, und darauf aufbauend ihr Tun anregen und gezielt fördern.



Die pädagogische Fachkraft nimmt eine klare definierte Rolle ein. Sie ist eine mitlernende und mitforschende Wegbegleiterin, die Impulse gibt, Anregungen schafft und den Prozess unterstützend begleitet.

Projektarbeit ist die intensive, aktive Auseinandersetzung der Kinder mit der Welt. Die Themen orientieren sich an Fragen, die die Kinder selbst beschäftigen. Im Verlauf des Projektes setzen sich die Kinder kreativ mit dem Thema auseinander: das Entdecken, das Forschen, das Experimentieren, das Gestalten usw. mit denen sich die Kinder neugierig und staunend der jeweiligen Thematik nähern.



Ein Projekt hat keine Zeitbegrenzung. Es kann nur wenige Stunden oder aber Monate andauern. Die Zahl der Teilnehmer hängt allein vom Interesse der Kinder ab. Ein Projekt kann auch nur von einem Kind durchgeführt werden. Meist findet sich eine Gruppe von mehreren Kindern zu einem Projektthema zusammen, die die Fragen der Kinder so lange bearbeitet, wie das Interesse vorhanden ist.

Zu jedem Projekt gehört eine Dokumentation. Dokumentiert werden hier in der Einrichtung auch die Entwicklungen und das Erleben des Kindes im pädagogischen Alltag. Dabei verstehen wir die Dokumentation als „Roten Faden der Erinnerung“. Dabei nutzen wir unter anderem „sprechende Wände“ und Portfolio-Ordner. Diese helfen, Erlebtes sichtbar zu machen und es für Kinder, Fachkräfte und Eltern nachvollziehbar und reflektierbar zu gestalten. Das Sichtbarmachen bedeutet zugleich eine Klärung und Würdigung der kindlichen Lernprozesse.

5. Konzept der Flechtorfer Krippen

Wir möchten den Blick aufs Kind schärfen und der Partizipation mehr Raum in unserem pädagogischen Alltag geben. Partizipation bedeutet mehr Beteiligung und auch Freiheiten fürs Kind. Dem Kind steht das Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung nach Artikel 12 der UN- Kinderechtskonvention zu. Hier ist festzuhalten, dass es keine Regel- und Grenzenlosigkeit bedeutet.

Pädagogische Fachkräfte bewegen sich in ihrem Handeln stets im Spannungsfeld zwischen dem Schutzauftrag und dem Anspruch, Kinder so weit wie möglich in den Krippenalltag einzubeziehen. Sie geben Wahlmöglichkeiten, unterstützen Selbstwirksamkeit und bleiben dabei feinfühlig und verantwortungsbewusst.

Hierfür benötigen wir pädagogische Fachkräfte, welche feinfühlig auf die Signale der Kinder, und auch die der Eltern achten und auf diese reagieren, da eine schnelle und angemessene Reaktion auf die Signale der Stressregulation dient. Auch ist der stetige und ehrliche Austausch zwischen allen Beteiligten einzuhalten, um ein Wohlbefinden des Kindes in der Krippe zu ermöglichen.

5.1. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Krippen sind nach dem Farbkonzept der Gesamteinrichtung gestaltet und bieten ihren Kindern vielfältige Entdeckungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in einer freundlichen Atmosphäre. Dem Krippengruppenraum ist jeweils ein Wickelbereich, ein Schlafraum sowie eine Garderobe angegliedert.



5.2.Tagesablauf (Uhrzeiten sind Richtwerte!)

07.00 Uhr bis 08.00 Uhr	Frühdienst für alle Kinder der Einrichtung gemeinsam in einem Gruppenraum
08.00 Uhr	Krippe öffnet; Bring und Freispielphase
08.30 Uhr	Frühstück, im Anschluss Wickeln und Zähne putzen
09.15 Uhr	Freispielzeit, gezielte Aktivitäten und Projekte, Singkreise, Ausflüge, Spielen auf dem Außengelände oder einmal in der Woche Spielen in der Turnhalle
11.00 Uhr	Wickeln
11.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Mittagessen
	Mittagschlaf
	Obstzeit, im Anschluss Freispielphase
16.00 Uhr	Krippe schließt

Selbstverständlich möchten wir darauf hinweisen, dass die pflegerischen Tätigkeiten wie das Wickeln, individuell gestaltet werden.

Der Schlaf bietet dem Kind eine wichtige Möglichkeit zur Verarbeitung und Erholung. Kein Kind wird bei uns zum Schlafen gezwungen – ebenso wird kein Kind geweckt. Wir möchten das Bewusstsein des Kindes für seine eigene Müdigkeit fördern. Zeigt ein Kind bereits vor der üblichen Schlafenszeit Müdigkeitssignale, darf es selbstverständlich früher zur Ruhe kommen.

Jedes Kind verfügt über sein eigenes Bett, in das es ein Kuscheltier oder ein stilles Trösterchen (z. B. ein Schmusetuch, jedoch keine Spieluhr) mitbringen darf. So entsteht eine vertraute und geborgene Schlafumgebung, in der sich das Kind sicher und wohl fühlt.



5.3. Eingewöhnungsphase

Unsere stetige Anforderung ist es, dem Kind während seiner Krippenzeit eine sichere, vertrauensvolle und authentische Begleitung zu sein.

Zu Beginn laden wir die Eltern zu einem Elternabend ein, bei dem sie wichtige Informationen zur Eingewöhnung und zum Krippenalltag erhalten. In der Regel findet kurz vor der Eingewöhnung ein Aufnahmegespräch statt. Hier können offene Fragen geklärt und die nächsten Schritte gemeinsam besprochen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, die jeweilige Krippe bereits im Vorfeld zu besuchen oder zu hospitieren. So erleben die zukünftigen Krippenkinder das Gebäude und die Räume nicht zum ersten Mal am Tag der Eingewöhnung – das reduziert neue Eindrücke, die das Kind verarbeiten müsste.

Der eigentliche Beginn der Eingewöhnung erfolgt in der Regel kurz vor oder nach dem Frühstück. Dabei besucht das Eingewöhnungskind gemeinsam mit seiner Bezugsperson (ein Elternteil oder eine andere vertraute Person, die dem Kind Sicherheit gibt) die Gruppe. Dieser erste Besuch dauert maximal zwei Stunden. Ab diesem Zeitpunkt bestimmt das Kind selbst das Tempo der Eingewöhnung.

Während dieser sensiblen Phase liegt unser Augenmerk darauf, eine vertrauensvolle Beziehung sowohl zu den Eltern als auch zum Kind aufzubauen. Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind selbst entscheidet, zu welcher pädagogischen Fachkraft es eine engere Bindung aufbauen möchte. Gleichzeitig bemüht sich das gesamte Gruppenteam darum, dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln – natürlich immer im Rahmen dessen, was das Kind zulässt.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn die Bring- und Abholsituation für das Kind stressfrei verläuft, es sich im Alltag orientieren kann und bei Bedarf einen erholsamen Mittagsschlaf findet.

5.4. Mahlzeiten

Das Thema Essen spielt in unserem partizipativen Alltag eine große Rolle.

Bei uns nehmen alle Kinder die Mahlzeiten gemeinsam am Tisch ein. Nach einem Tischspruch gibt es ein abwechslungsreiches Frühstück und Mittagessen, das täglich frisch zubereitet wird. Je nach Alter und Entwicklungsstand werden die Kinder dazu ermutigt, die Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen. Gleichzeitig achten wir darauf, dass die Selbstbestimmung des



Kindes gewahrt bleibt. Kinder dürfen aufstehen, wenn sie das möchten, und werden nicht zum Sitzenbleiben gezwungen.

In den Krippen haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbst das Essen auf den Teller zu schöpfen und frei aus dem angebotenen Speisenangebot zu wählen. Wenn ein Kind Unterstützung benötigt, steht die pädagogische Fachkraft helfend zur Seite.

Kein Kind wird zum Probieren gezwungen. Es darf auch dann einen kleinen Nachtisch bekommen, wenn es von der Hauptmahlzeit nichts gegessen hat. Unser Ziel ist es, beim Essen Freude, Eigenständigkeit und ein positives Körpergefühl zu fördern – ohne Druck oder Zwang. Während der Mahlzeiten dürfen die Kinder jederzeit trinken.

5.5. Körperhygiene

Bei der Körperpflege legen wir großen Wert auf respektvollen Körperkontakt und einen achtsamen, sanften Umgang mit den Kindern. Die Entwicklung zur selbstständigen Körperpflege wird durch die altersgerechten sanitären Anlagen in der Krippe unterstützt. Unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte lernen die Kinder, sich die Hände zu waschen, sorgfältig abzutrocknen und die Zähne zu putzen. So erfahren sie spielerisch, wie wichtig Körperpflege und Hygiene im Alltag sind.

Sobald die Kinder dazu bereit sind, erhalten sie die Möglichkeit, die Toilette selbstständig zu benutzen. Dabei werden sie einfühlsam begleitet und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt.

5.6. Freispielzeit

Während der Freispielzeit stehen den Kindern vielfältige Materialien und Spielsachen zur Verfügung. In dieser Phase entscheiden sie selbstständig, mit wem, womit und wie lange sie spielen möchten. Diese Zeit ist ein zentraler Bestandteil des Tagesablaufs, denn im freien Spiel lernen die Kinder soziale Kompetenzen, entwickeln eigene Ideen und verarbeiten Erlebnisse aus ihrem Alltag. Das selbstbestimmte Wählen von Spielpartnern, das Vertiefen und Wiederholen von Gelerntem sowie das Erlernen von Sozialverhalten und Konfliktfähigkeit sind wesentliche Elemente zur Förderung der kindlichen Persönlichkeit.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in diesen Prozessen achtsam: Sie beobachten, unterstützen und beraten, schlichten Konflikte, trösten bei Misserfolgen und stehen als Spiel- und Gesprächspartner zur Seite.



Neben dem freien Spiel finden in dieser Zeit auch gezielte Bildungsangebote statt, wie z. B. das Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern, kreatives Gestalten, Singen, Fingerspiele und kleine Projekte. Dabei legen die Fachkräfte besonderen Wert darauf, dass die Kinder eigene Ideen entwickeln, ihre Kreativität entfalten und neue Erfahrungsräume entdecken können. Auf dem Außengelände der Kindertagesstätte können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Darüber hinaus werden Spaziergänge, Spiele im Freien, Bewegungseinheiten in der Mehrzweckhalle sowie Fahrzeugspiele angeboten. Diese Aktivitäten fördern spielerisch die Selbstständigkeit, die Fein- und Grobmotorik, Kraft und Ausdauer. Bei Spaziergängen lernen die Kinder zudem das Umfeld der Kindertagesstätte kennen. Sie werden mit Regeln und Verhaltensweisen im öffentlichen Raum vertraut gemacht und erweitern so ihre Alltagserfahrungen. Während der Freispielphasen besteht außerdem die Möglichkeit, Kontakt zu Kindern anderer Gruppen zu knüpfen – insbesondere auch zum Kindergartenbereich, um den Übergang dorthin behutsam vorzubereiten.

5.7 Besuche der Natur

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit finden Besuche der Natur statt. In Kleingruppen entdecken die Kinder verschiedene Bereiche der umliegenden Natur und erforschen dessen vielfältige Strukturen, wie zum Beispiel die Bodenbeschaffenheit, unterschiedliche Pflanzenarten oder Gerüche. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, Insekten zu beobachten, mit Ästen und Stöcken zu spielen oder zu bauen und verschiedene Naturmaterialien mit allen Sinnen zu begreifen und zu erleben.

Durch diese unmittelbaren Erfahrungen entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für die Natur, lernen sie zu schätzen, zu respektieren und zu lieben.





5.8 Tierbesuche

In einer Krippengruppe haben die Kinder die Möglichkeit, Tiere hautnah zu erleben und direkten Kontakt zu ihnen aufzunehmen. In regelmäßigen Abständen besuchen uns Tiere, wie zum Beispiel Kaninchen oder die hier wohnenden Schnecken.

Die Kinder dürfen die Tiere beobachten, streicheln und dabei erfahren, wie sie sich verhalten und was sie brauchen. Durch diese Begegnungen lernen sie, Verantwortung, Achtsamkeit und Rücksicht gegenüber Lebewesen zu entwickeln und die Natur mit allen Sinnen zu erleben.

5.9. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere Erziehungsziele sind so gestaltet, dass die altersgerechte Entwicklung der Kinder in allen Bereichen gefördert wird. Dabei möchten wir die Kinder unterstützen, stärken und begleiten – in einer Atmosphäre des Wohlbefindens, in der sie Sicherheit und Vertrauen für ihr Handeln gewinnen können. Ein wesentlicher Baustein für eine positive und geborgene Atmosphäre in der Kinderkrippe ist das vertrauensvolle Verhältnis zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Kindern und ihren Eltern.

Der soziale und emotionale Bereich wird vor allem durch das Vorbildverhalten der Erwachsenen geprägt. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder, wie Rücksicht, Achtung und Wertschätzung gelebt werden. Sie lernen – unter Wahrung ihrer eigenen Persönlichkeit – die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Gruppenmitglieder zu akzeptieren, Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und sich in Toleranz und Geduld zu üben.

Ältere Kinder geben ihr bereits erworbenes Wissen und ihre Erfahrungen an jüngere Kinder weiter. Für das gemeinschaftliche Miteinander sind Selbstständigkeit und Selbstsicherheit von großer Bedeutung. Diese Kompetenzen werden im Alltag am wirksamsten gefördert – etwa beim Essen, An- und Ausziehen oder Händewaschen.

Uns ist es wichtig, den Kindern Gelegenheiten zur Selbstbestimmung und zu eigenen Entscheidungen zu ermöglichen. Dadurch entwickeln sie ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen. In der Geborgenheit der Gruppe können diese Fähigkeiten wachsen und sich festigen.

In ihrer ganzheitlichen Entwicklung spielt neben dem sozialen und emotionalen Wachstum auch die körperliche Entwicklung eine zentrale Rolle. Bewegung und motorische Erfahrungen unterstützen nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern fördern zugleich Konzentration, Ausdauer und Selbstvertrauen.



Der motorische Bereich umfasst sowohl die Grobmotorik als auch die Feinmotorik.

Zur Grobmotorik gehören Bewegungen wie Laufen, Rennen, Klettern, Balancieren, Treppensteigen oder das Sich-Setzen auf einen Stuhl.

Die Feinmotorik zeigt sich beim An- und Ausziehen, Kneten, selbstständigen Essen, Schneiden mit der Schere oder beim Halten eines Stiftes.

Weiter bieten wir durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Materialien den Kindern Gelegenheit, ihren kreativen Bereich zu entfalten. Sie haben die Möglichkeit, Materialien zu erkunden, auszuprobieren und mit ihnen zu experimentieren. Aus den Interessen der Kinder entstehen Projekte, die von uns begleitet, dokumentiert und reflektiert werden. Die dabei gewonnenen Erfahrungen setzen die Kinder – ihrem Alter entsprechend – in Handlungen und Sprache um. Wir schaffen Anreize und Erfahrungsräume, die Neugier und Interesse an der Umwelt wecken und fördern. Da viele Kinder in der Krippe sich sprachlich noch nicht umfassend ausdrücken können, bieten wir ihnen vielfältige Anregungen zum Spracherwerb – durch Gespräche, Lieder, Reime, Fingerspiele und gemeinsames Handeln.

All diese Erziehungsziele basieren auf einem vertrauensvollen Umgang zwischen Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern. Die Kinder sollen Freiräume erleben, um sich zu eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Besonders wichtig ist uns: Jedes Kind hat das Recht auf einen guten Tag!

6. Die Kindertagesstätte als öffentliche Einrichtung

Nach unserem Verständnis ist die Kindertagesstätte Flechtorf kein isolierter Aufenthaltsort für die Kinder, die sie besuchen. Vielmehr verstehen wir unsere Einrichtung als lebendigen Bestandteil des dörflichen Lebens. Das bedeutet zum einen, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Lebensraum über die Kindertagesstätte hinaus zu entdecken und aktiv am Dorfgeschehen teilzunehmen. Zum anderen möchten wir, dass auch die Dorfgemeinschaft Einblicke in unseren pädagogischen Alltag erhält und so eine gegenseitige Verbundenheit entsteht. An öffentlichen Veranstaltungen beteiligt sich unsere Kindertagesstätte regelmäßig.

Darüber hinaus machen wir unsere pädagogische Arbeit durch verschiedene Aktivitäten – etwa Theaterprojekte, Waldwochen und andere Aktionen – in Berichten transparent.



Informationen und Veranstaltungen werden außerdem auf unserer Homepage veröffentlicht, die sowohl der Öffentlichkeitsarbeit als auch der Darstellung unserer pädagogischen Haltung und Arbeitsweise dient.

Wir wünschen uns, dass interessierte Bürgerinnen und Bürger sich in das Leben unserer Kindertagesstätte einbringen und Kooperationsbeziehungen zu uns und den Kindern aufbauen. Solche Kooperationen können in vielfältiger Form stattfinden – beispielsweise durch Vorlesen, handwerkliche Tätigkeiten, kreative Angebote oder gemeinsame Projekte.

7. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Aus den vorangegangenen Kapiteln wird deutlich, dass die Reggio-Pädagogik die Grundlage unseres pädagogischen Handelns bildet. Unsere Schwerpunkte orientieren sich am ganzheitlichen Lernen der Kinder und sind mit dem Niedersächsischen Bildungsplan für Kindertagesstätten abgestimmt.

In unserer Einrichtung sollen sich Kinder als einzigartig und wertvoll erleben. Jedes Kind bringt bereits ein natürliches Selbstvertrauen in seine eigenen Fähigkeiten mit. Unser Alltag bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Stärken einzubringen und weiterzuentwickeln – zum Beispiel in Projekten, Gruppenbesprechungen oder im Freispiel.

Unsere Aufmerksamkeit richtet sich bewusst auf die Aktivitäten und Interessen der Kinder, um ihnen mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Daraus ergibt sich ein freundlicher und vertrauensvoller Umgang zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern.

Wir möchten, dass die Kinder bei uns eine positive und optimistische Lebenseinstellung entwickeln. Diese Haltung betrachten wir als wichtige Grundlage für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder darin, Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu gewinnen, positiv zu denken und auch mit herausfordernden Situationen oder Rückschlägen umzugehen.

Die Kinder sollen erleben, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden und sie die Möglichkeit haben, diese innerhalb der Kita zu befriedigen. Das bedeutet, dass sie nicht fremdgesteuert, sondern autonom und selbstbestimmt handeln dürfen. Wir vertrauen dabei auf die Selbstregulation der Kinder und geben ihnen Raum, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.



Kinder brauchen Zeit und Raum zum Spielen, in einer anregenden und vielfältig gestalteten Umgebung. Wir begleiten sie dabei verlässlich und unterstützend in allen Lebens- und Lernphasen. Durch Partizipation, etwa bei der Auswahl von Projekten, können Kinder ihren eigenen Interessen selbstbestimmt und verantwortungsvoll nachgehen.

In Projekten werden die Kinder ermutigt, eigene kreative Wege zu suchen, neue Perspektiven zu entdecken und originelle Lösungsansätze für Alltagsfragen zu finden. Dafür schaffen wir eine inspirierende Umgebung mit unterschiedlichen Materialien, die zum Forschen, Experimentieren und Entdecken anregt.

Kinder stellen unentwegt Fragen an die Welt und suchen nach eigenen Antworten. Sie untersuchen, probieren, wiederholen, bilden Theorien, verändern diese und entwickeln so eine eigene Struktur des Verstehens und Handelns. Dabei zeigen sie Kreativität, Neugier, Fantasie und Mut zum Querdenken.

Wir möchten Kinder in diesen Lernprozessen nicht in Denkschablonen pressen, sondern ihnen ermöglichen, eigene Erfahrungen zu machen – auch mit Fehlern oder Fehlschlägen.

So lernen sie, mit Herausforderungen umzugehen und Selbstvertrauen zu entwickeln. Wir fördern diese Prozesse gezielt, indem wir den Kindern „Aha-Erlebnisse“ ermöglichen und ihnen passende Materialien und Impulse zum Forschen und Entdecken bereitstellen.

In der Kita erfahren die Kinder außerdem eine neue Form von Gemeinschaft. Sie bringen bereits die Fähigkeit mit, sich mitzuteilen und auf andere zuzugehen. Innerhalb ihrer Gruppe lernen sie, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, in der Regeln, Absprachen und gegenseitige Rücksichtnahme wichtig sind. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für sich selbst und die Gruppe. Dieses gemeinschaftliche Lernen wird durch einen ritualisierten Tagesablauf und wiederkehrende Gruppenerlebnisse unterstützt – etwa durch unsere regelmäßigen Waldausflüge, die das Zusammengehörigkeitsgefühl fördern, oder durch das gemeinsame Einnehmen von Mahlzeiten, das soziale Bindungen stärkt.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Arbeit ist die Bewegungserziehung. Bewegung ist die Grundlage einer gesunden Entwicklung, fördert das Körperbewusstsein und stärkt das Selbstvertrauen der Kinder. Auf unserem Außengelände, im Bewegungsraum und bei den regelmäßigen Besuchen der Turnhalle sammeln die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen. Dadurch erweitern sie ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und entwickeln ein positives Körpergefühl.



Ebenso zentral ist eine gesunde Ernährung. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder die Vielfalt von Lebensmitteln kennenlernen und Freude am bewussten, genussvollen Essen entwickeln. Die täglich frisch zubereiteten Mahlzeiten unserer Köchin, die überwiegend regionale Produkte verwendet, trägt zu einer gesunden Ernährungskultur bei.

Ihr Kindertagesstätten – Team

Stand 2025